

Anlage 2 zu VL 198/2017

Gemeinde Nottuln
Herrn Karsten Fuchte
Stiftsplatz 8

48301 Nottuln

Nottuln, 26.06.2017

Sehr geehrter Herr Fuchte,

hiermit übermittle ich Ihnen einen weiteren Vorschlag zur Namensgebung für eine Straße im Baugebiet Nottuln-Nord

Aus dem Freundeskreis ehemaliger DJK-Olympia Sportler wurde an mich die Bitte herangetragen, eine Straße im Baugebiet Nottuln-Nord nach unserem Gründungsmitglied, Bruder Hermann Frye, zu benennen. Wie aus den Medien bekannt wurde, ist die Diskussion zur Benennung der Straßen noch nicht abgeschlossen, deshalb unsere Hoffnung, dass dieser Vorschlag noch in die Beratung einfließen kann.

Einige herausragende Merkmale zum Wirken unseres Freundes, Bruder Hermann Frye:

- Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande
(verliehen für seine Tätigkeiten im Sozialwerk Oberhausen)
- Mitbegründer des Sportvereins DJK Olympia Nottuln
- Mitbegründer der Caritas-Sozialstation Osterfeld
- Aufbau der Hospizarbeit Oberhausen

Weitere Informationen zur Person Br. Hermann stehen mir zur Verfügung bzw. sind aus den beigefügten Veröffentlichungen sowie aus den Nachrufen zu seinem Tode zu entnehmen.

Herrn Fryes Geschwister würden sich sehr darüber freuen, wenn durch eine Namensgebung ihrem Bruder diese Ehre zu teil würde.

Für den Freundeskreis
DJK Olympia Nottuln

Klaus Teichmann
Grüner Weg 17

Geliebt sei überall das Heiligste Herz Jesu!



In Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Bruder Hermann Frye msc

Bruder Hermann Frye wurde geboren am 5. Juli 1935 in Nottuln, und er starb - wenige Wochen vor seinem 80. Geburtstag - am 30. April 2015 im Herz-Jesu-Krankenhaus in Münster-Hiltrup.

Nach dem Besuch der Volksschule arbeitete er in der Amtsverwaltung in Nottuln und qualifizierte sich von 1950 bis 1959 für die mittlere Verwaltungslaufbahn in seiner Heimatstadt.

Im Jahr 1959 trat er in die Ordensgemeinschaft der Herz-Jesu-Missionare in Münster-Hiltrup ein. Am 01. Mai 1961 legte er die erste Profess ab.

Von 1961 bis 1970 war Bruder Frye tätig in der Provinzverwaltung und der Missionsprokur in Münster und für kurze Zeit im Sekretariat der Kardinal-von-Galen-Schule in Münster-Hiltrup.

Im Jahr 1971 begann er die Ausbildung zum Krankenpfleger im Eduardus-Krankenhaus in Köln-Deutz. Nach dem Examen 1974 war er in diesem Krankenhaus auf der Intensiv-Station tätig - bis 1976.

Dann übernahm er auf Bitten der Ordensleitung für zwei Jahre die Tätigkeit als Krankenpfleger im Elisabeth-Krankenhaus in Oberhausen und zur Aushilfe auch in unserem Haus in Oeventrop.

Ab 1978 baute er die erste Sozialstation der Stadt Oberhausen in Oberhausen-Osterfeld auf und leitete sie bis 1996 - trotz zeitweiliger, schwerer Erkrankung. Für seinen engagierten sozialen Einsatz wurde Bruder Frye 1996 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

In den folgenden Jahren richtete er mit einem Team das ambulante Hospiz in Oberhausen ein. Im Jahr 1999 wurde er in unser Haus Münster-Hiltrup versetzt.

Bruder Frye war sehr kontaktfreudig. Mit verschiedenen Gruppen unternahm er des Öfteren weite Reisen und Wanderungen - z. B. nach Santiago de Compostela und nach Israel und engagierte sich vielfach in der Kolpingsfamilie. Er lachte gern und half anderen zum Lachen. Wir und viele mit uns sind ihm sehr dankbar.

Wir feiern die Eucharistie für unseren lieben Mitbruder
am Samstag, dem 9. Mai 2015, um 11.00 Uhr
in der Kapelle des Missionshauses, Am Klosterwald 40 in Münster-Hiltrup.
Anschließend erfolgt die Beisetzung auf unserem Klosterfriedhof.

Im Namen der Herz-Jesu Missionare

P. Klaus Gräve. Superior

Für die Familie

Hans Frye

Karl Mostert bleibt unvergessen

Gedenktag für den Gründer der DJK / Bannerweihe der Olympia
in Nottuln / Ehrung eines verdienten Sportlers

Nottuln. Viel junges Volk nahm in Nottuln am Gedenktag des Begründers der DJK, Karl Mostert, teil. Mit Bannern, Wimpel und Fahnen zogen die jungen Mannschaften in St. Martin ein, um in einer gemeinsamen Opferfeier den Tag würdig anzufangen. Dechant Deitmer sprach in seiner Festpredigt über die Bedeutung dieses Tages für die kath. Jugend. Nach der Opferfeier weihte er dann das neue DJK-Banner. Anschließend fand sich die Jugend mit ihrem Vorstand im Lokal Fels, Burgstraße, ein, wo man sich an Kuchen und Kaffee labte.



Vorsitzender Amtsdirektor Ballhorn überreicht dem scheidenden 2. Vorsitzenden Herm. Frie den Wappenteller.

Hier begrüßte 1. Vorsitzender Amtsdirektor Ballhorn die Anwesenden aufs herzlichste und forderte alle auf, den Karl-Mostert-Gedenktag entsprechend seiner Bedeutung würdig zu begehen.

Nach den Pokalendspielen am Nachmittag fand dann am Abend im Saale Den-ter ein Familienfest der Nottulner DJK Olympia statt. Vorsitzender Amtsdirektor Ballhorn betonte in seiner Ansprache, daß dem Rat der Gemeinde Nottuln

Dankbarkeit gebühre, denn er habe viele Möglichkeiten gefunden, den Sportlern zu helfen. In diesem Zusammenhang erwähnte er auch den Bau einer Turnhalle, die in Kürze in Nottuln entstehen würde. Die erfreuliche Entwicklung der DJK Olympia, so sagte Ballhorn, sei besonders dem zweiten Vorsitzenden Hermann Frie zu danken.

Verbandsfußballfachwart Brilla stellte in seiner Ansprache die Bedeutung Karl Mosterts für die kath. Jugend heraus. Namens des Zentralverbandes sprach er dem zweiten Vorsitzenden H. Frie den Dank aus für die von ihm geleistete Arbeit. Bewußt habe die Jugendkraft das Präsesprinzip in ihre Satzung eingebaut. Es sei von Bedeutung, daß aus der jungen DJK Nottuln bereits zwei Priester hervorgegangen seien und nun der II. Vorsitzende dem Ruf ins Kloster folge. Die DJK-Vereine seien nicht nur Sportvereine, sondern seien eine religiöse Erziehungsgemeinschaft, wie Karl Mostert sie wollte.

Vorsitzender Ballhorn überreichte dem scheidenden zweiten Vorsitzenden Hermann Frie für seine Verdienste beim Aufbau der Nottulner DJK einen Wappenteller mit dem hl. St. Martin und eine Ehrenurkunde. Der Präses des Kreisverbandes, Werres, hielt eine launige Ansprache, in der er besonders die Arbeit H. Fries im Kreisverband würdigte.

Kreisgeschäftsführer Schuhmacher übergab dann die Wanderpokale an die siegreichen Mannschaften. Bei Tanz und froher Laune verlebte man noch einige frohe Stunden.

*Die DJK wurde 1950 gegründet, seit in anderen Sportvereinen die Tätigkeit für unsere
Am Sonntagmorgen im Sport. Eine Vorstandsmesse gab es nachmittags... dann die
jungen Leute die ihrem heimischen Komitee, wurde die DJK gegründet*

Auch nachts blieb sein Handy eingeschaltet

Bruder Hermann Frye verabschiedet

Von PETRA KESSLER

„Das Haus ist gut bestellt“, brachte Georg Bierwald, Vorsitzender vom Verein Ambulantes Hospiz, die Früchte einer Aufbauarbeit auf den Punkt, die vor drei Jahren Bruder Hermann Frye aufgenommen hatte. Jetzt verlässt der engagierte 64-Jährige Oberhausen. Im Rahmen einer Feierstunde im Bischof-Ketteler-Haus wurde Frye gestern verabschiedet.

Noch vor Weihnachten wird er in seine Ordensgemeinschaft der Hiltruper Missionare zurückgehen. Die hat ihn nach 22-jähriger Tätigkeit in Oberhausen zurück nach Münster gerufen. Hier wird er sich um alte Missionarsbrüder kümmern und auch weiter im Bereich der Hospizarbeit tätig sein.

1977 hatte Bruder Hermann den Auftrag erhalten, die Osterfelder Caritas-Station aufzubauen und zu leiten. Vor zwei Jahren musste er die Leitung nach einer schweren Krankheit aufgeben. Seine neue Aufgabe lag dann darin, das erste ehrenamtlich arbeitende Hospiz in Oberhausen aufzubauen und zu koordinieren. Über hundert Vorträge und drei Ausbildungskurse hat er zum Thema gehalten. 30 ehrenamtliche Helfer standen ihm zur Seite, bislang wurden in diesem Jahr 1000 Einsatzstunden für schwerkranke und sterbende Menschen vom Ambulanten

Hospiz geleistet. Auch Bruder Hermann hat schon viele Male Wache am Kranken- oder Sterbebett gehalten. „Es ist ein großer Einbruch, wenn so eine große Persönlichkeit geht“, würdigte Bierwald das Engagement von Frye, der 1998 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet wurde.

„Bruder Hermann hat der Kultur der Nächstenliebe eine

Neue Qualität der Nächstenliebe

neue Qualität gegeben. Sein sehr persönlicher Einsatz für sehr viele Menschen in Oberhausen ist dafür ein Beweis. Er kennt keine Grenzen von Zuständigkeiten oder Dienstzeiten. Auch bei den Menschen gab es keine Ein- oder Ausgrenzungskriterien. Den Menschen in ihren Nöten galt es für ihn zu helfen. Dafür blieb sein Handy auch nachts



Großer Bahnhof gestern im Bischof-Ketteler-Haus: Unzählige Gäste verabschiedeten sich von Bruder Hermann Frye (2. von links), der 22 Jahre lang in Oberhausen wirkte und vor drei Jahren den Verein „Ambulantes Hospiz“ aufbaute. In zwei Wochen geht es zurück nach Hiltrup. NRZ-Foto: Oertel

an seinem Bett eingeschaltet.“

Für Bruder Hermann ist die ehrenamtliche Hospizarbeit eine ganz wichtige Ergänzung zum Pflegedienst. 95 Prozent der Deutschen wollten zu Hause sterben. Die Hospizarbeit ermöglichte es, wieder menschlich und zufrieden zu sterben, erklärt er. „Wir sind Leute, die Zeit haben“, unterstrich Bierwald.

Vor allem die Menschen werde er vermissen, stellte Bruder Frye wehmütig fest. Die seien so pflegeleicht. „Kommt man rein, ist man schon zu Hause“, beschreibt Frye den unkomplizierten Umgang miteinander. Sehr fehlen wird der 64-Jährige sei-

nen ehrenamtlichen Mitarbeitern. „Bruder Hermann ist immer für seine Mitmenschen da. Ihn zeichnen Wärme und Güte aus. Bei den Wachen übernimmt er den wichtigsten Part selbst“, charakterisierte Werner Neubach die beliebte Persönlichkeit,

Sein Lebenswerk weiterführen

die er schon seit 20 Jahren kennt. „Es wird hinterher eine ganz große Lücke geben. Wir werden versuchen, das Lebenswerk von Bruder Hermann in seinem Sinne weiterzuführen“, erklärte

Doris Koch. Die Mitarbeiter wollen weiter Kontakt zu Bruder Hermann halten, sie bauen auch in der Zukunft auf seinen Rat. Damit der Verabschiedete nicht umhin kommt, sich ab und an in Oberhausen blicken zu lassen, erhielt er gestern als Dankeschön einen Gutschein für Fahrten mit der Bahn. Schließlich hinterlasse Bruder Hermann so viele Bezugskräfte, dass er jede Woche wieder kommen müsse, so Bierwald.

Die Nachfolge von Frye tritt die Kranken- und Unterrichtschwester Rafaela Schmitz an. Sie wurde gestern während der Abschiedsfeier vorgestellt.



Nach mehr als 20 Jahren verlässt Bruder Hermann Freye Oberhausen, um ins Stammhaus der Hiltruper Missionare zurückzukehren. Gestern wurde im Ketteler-Haus Abschied gefeiert.

waz-Bild: Michels

Ein „Phantast“ nimmt Abschied

Hiltruper Missionare rufen Bruder Hermann Freye aus OB ab

Jahrzehnte lang hat Bruder Hermann Freye in Oberhausen gewirkt und seine Spuren hinterlassen, jetzt verlässt er die Stadt.

Sein Orden, die Gemeinschaft der Hiltruper Missionare, hat ihn nach Hiltrup zurückgerufen - auch dort für den Dienst am Menschen.

Bruder Hermann zog sich im Jahre 1997 aus der Leitung der Caritas-Sozialstation Osterfeld zurück, die er mit aufgebaut hat,

widmete sich aber der Hospizbewegung. Georg Bierwald, Vorsitzender des Vereins „Ambulantes Hospiz Oberhausen“: „Bruder Hermann hat der Kultur der Nächstenliebe eine neue Qualität gegeben. Er kennt keine Grenzen von Zuständigkeiten oder Dienstzeiten; auch bei den Menschen gab es keine Ein- und Ausgrenzungskriterien.“ In den letzten drei Jahren hat er als Koordinator die Oberhausener Hospizarbeit aufgebaut. Für diese Arbeit bedeutete das

ein großes Glück. In einer Feierstunde wurde Bruder Hermann Freye gestern verabschiedet. Alle Teilnehmer waren sich einig: Bruder Hermann wird Oberhausen sehr fehlen.

Es war immer ein Markenzeichen von Bruder Hermann, der Situation angepasst, durch eine aufmunternde Geschichte oder einige seiner „Original-Bruder-Hermann-Witze“ die Menschen zum Lachen zu bringen. Georg Bierwald fasste zusammen: „Sie gehören zu jenen un-

verbesserlichen Phantasten, die nie aufgeben, die selbst zu fassen, sich die Hände schmutzig machen und genauso anderen Mut machen, ein Stück ihrer Freizeit den Menschen in Not zur Verfügung zu stellen.“

Seine Nachfolgerin, Rafaela Schmitz, wurde bei dieser Feierstunde begrüßt. Als Krankenschwester bringt sie für ihre neue Aufgabe gute Fachkompetenz mit, aber ebenso persönliches Interesse und Bereitschaft zum großen Engagement.

Herz Jesu Missionare

DIE KIRCHE FEIERT 2011

13

14

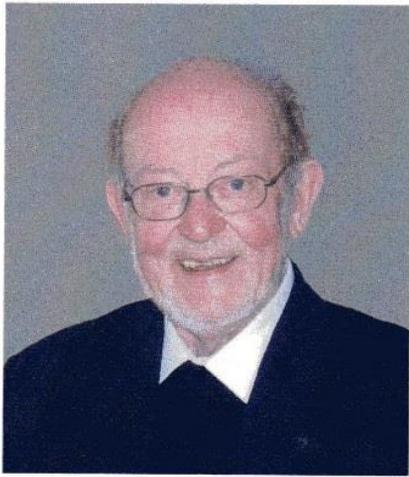
15

16

17

18





**Bruder
Hermann Frye**

Herz-Jesu-Missionar

* 5. Juli 1935

† 30. April 2015

„Was ihr für einen
meiner geringsten Brüder
getan habt,
das habt ihr mir getan.“

Matthäus-Evangelium 25:40

*„Die längste Strecke meines Lebens liegt hinter mir ...
... was jetzt noch kommt, ist Geschenk und Gnade“
Bruder Hermann – Januar 2015*

In stillem Gedenken nehmen wir Abschied von

Bruder Hermann Frye MSC

Als Mitbegründer der DJK Olympia Nottuln hat der Verstorbene für die Nottulner Sportjugend und für den Nottulner Sport Akzente gesetzt und neue Impulse gegeben.

Aus der bereits 1955 entstandenen Idee hat Hermann mit dem ihm eigenen Organisationstalent unter der Schirmherrschaft des damaligen Amtsdirektors Franz Ballhorn am 23. 8. 1957 die DJK Olympia aus der Taufe gehoben. Neben uns, die zu den ersten Weggefährten gehören, fanden viele junge Sportler in dem neugegründeten Verein ein neues, vielseitiges Betätigungsfeld. Nachdem Hermann 1959 Nottuln verließ, um bei den Hiltruper Herz-Jesu-Missionaren als Ordensbruder zu wirken, haben wir die DJK Olympia im Sinne seiner Philosophie weitergeführt.

Bruder Hermann, der für sein jahrelanges, soziales Wirken als Ordensbruder in Oberhausen mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und der Ehrennadel der Stadt Oberhausen ausgezeichnet wurde, hat sich mit seinem selbstlosen, engagierten Einsatz um den Nottulner Sport verdient gemacht.

Wir werden ihn als unseren Mentor, Wegbereiter und guten Freund in Ehren halten. Unser Mitgefühl gilt seinen Familienangehörigen.

Deine Freunde und Alt-DJKler

Für den ehemaligen Vorstand

Bernd Stipping

Herbert Gövert

Egon Gerlach



Wiedersehen der ehemaligen Nottulner „Olympioniken“

Ein Wiedersehen nach über 50 Jahren gab es für die Fußballer der „DJK Olympia Nottuln“. Der Nottulner Klaus Teichmann (hintere Reihe, 3. v. r.) hatte das Treffen der ehemaligen Vereinskameraden im Hotel „Marienhof Baumberge“ organisiert, in dem Hoteldirektor Arne Janz (vorne Mitte) die Gäste begrüßte. Die DJK Olympia Nottuln, so erzählt Teich-

mann, sei damals neben Grün-Weiß Nottuln ein eigener Sportverein mit Fußball- und Tischtennisabteilung gewesen. „Bis die beiden Vereine dann zur heutigen DJK Grün-Weiß Nottuln fusionierten.“ Klar, dass sich die ehemaligen „Olympioniken“, die aus Berlin, Hannover und anderen Städten aus ganz Deutschland angereist waren, einiges zu erzählen hatten.